

Wir wünschen uns allen, Gottes Segen & alles Gute für ein gesundes neues Jahr

nach alt Münsterländer Art
**Glüksiälich nie Jaor,
giew Guod un wäern waor !**



**Wir müssen die Welt verändern,
doch niemand macht den ersten Schritt!
Wir können doch vieles ändern,
geht los, kommt, nehmt Andere mit
Wir können Liebe und Hoffnung geben.
Wir können Zukunft schenken!
Wir können retten Leben,
und Menschen auf den richtigen Weg lenken.
Wir sind die eine Welt,
wir sind eine große Familie.
Wir leben, damit anderen ihr Leben gefällt.
Wir sind die Hoffnung und Hilfe für viele!**

Mit Freude wollen wir uns weiterhin für eine gerechtere, bessere Welt einsetzen
So erreichen Sie uns

Ökumenischer Zusammenschluss www.muenster.org/einewelt

Josef Kückmann (Sprecher) Rinkerodeweg 39 48163 Münster Josef@kueckmann.de Tel.: 0251-7636605	Stephan Orth Mauritzheide 10a 48145 Münster orth@gruene-muenster.de	Prof.Dr. Jürgen Rauterberg Weierstraßweg 7 48149 Münster / Tel.862736 rauterb@uni-muenster.de
Silvia Gausmann Silvia.Gausmann@web.de Tel. 0251-864474	Erich Peters Hogenbergstr. 62 48153 Münster erich@empeters.de Tel.:0251-788477	Dr. Kajo Schukalla Markweg 38 48147 Münster kajo.schukalla@gmail.com Tel.:0251-2390606
Hannah Hüllweg E-mail han-nah@gmx.net Tel. 0251-5086746	Christa Wischnat von Esmreh Str.171 48149 Münster christa.wischnat@web.de	Manfred Spitz Rüschhausweg 17 48161 Münster mspitz@itout.de



**Ökumenischer Zusammenschluss
christlicher Eine-Welt-Gruppen
Münsters**



Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Aktive in den Eine-Welt-Gruppen!

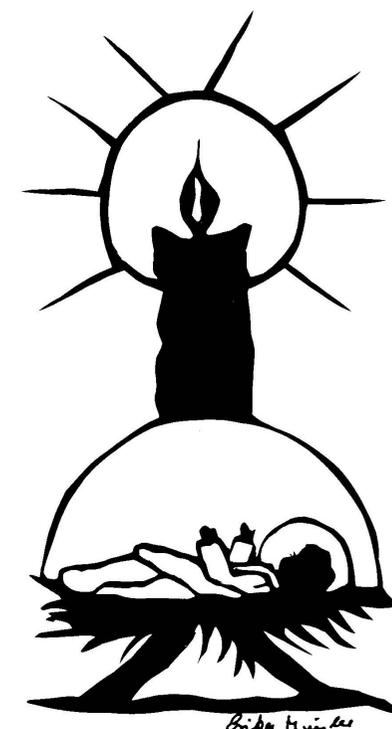
**Wir wünschen allen
Frieden,
Freude im Herzen und
ein frohes, gesegnetes
Weihnachtsfest 2015**

Das wahre Licht,
das jeden Menschen
erleuchtet,
kam in die Welt. (Joh. 1, 9)

Aus Liebe zu uns
ist Jesus geboren!

Gottes Sohn wurde Mensch!

*Die Welt hat nie ein stärkeres Licht gekannt, als das Licht,
das Jesus brachte, und wird es auch niemals kennen.
Johannes beschrieb es als „das wahre Licht, das alle
Menschen erleuchtet, ... die Welt erkannte ihn nicht ... die
Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen,
denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden“ (nach
Johannes 1,9-12).*



Mitten unter uns viel frohe Gesichter,
glitzernde Bäume und flackernde Lichter,
Werbung mit allen verfügbaren Kräften,
üppige Fülle in allen Geschäften,
staunende Augen der Großen und Kleinen,
Wünsche, die uns unbezahlbar erscheinen,
Luxus, wohin wir die Schritte lenken.
So ist es wenn wir an Weihnachten denken.



Mitten unter uns Leid und Verderben.
Menschen, die täglich ein Stückchen mehr sterben,
Kinder gequält, doch verurteilt zum Sterben.
Einsame, Alte, von uns aufgegeben.
Süchtige, in ihren Qualen gefangen,
Aids-Infizierte, die hoffen und bangen.
Grau ist die Welt dieser Menschen am Rande,
und die Gesellschaft zerreißt alle Bande.



Mitten unter uns Zerstörung der Erde.
Bei uns herrscht Gleichmut, was einst aus ihr werde:
Unseren Kindern die Schöpfung bewahren,
etwas für andere Menschen noch sparen.
Frieden zu schließen und ihn zu erhalten?
Wir lassen unsere Spielregel walten.
Niemand denkt schließlich an unsere Sorgen.
Wir leben heute. Was kümmert uns morgen.



Mitten unter uns die Nacht aller Nächte,
Friede auf Erden. Die himmlischen Mächte
rufen es in verschlossene Ohren:
„Allen ist heute der Heilend geboren.“
ER lebt den Frieden, ER wird ihn auch sterben,
damit wir ewiges Leben erben.
Kehrt endlich um! Einmal muss es gelingen,
gemeinsam der Welt den Frieden zu bringen.



(Dagmar Jakoby, / 32 Weihnachtsgedichte / Verlag: Marius Jacoby)

Rückblick:

Das Ende des kalten Krieges hatte für Entspannung gesorgt. Leider nimmt jetzt nicht nur die Zahl der Krieg dramatisch zu, auch die Zahl der Krisengebiete wird mehr und größer. Immer mehr Bomben werden produziert. Sie töten meist unschuldige Menschen, Frauen und Kinder. Die Lebensräume werden zerstört. Immer mehr Menschen werden getötet, grausam misshandelt und vertrieben. Das erfahren wir in den täglichen Nachrichten. - Das bringt nicht den Frieden, nein nur Hass. Die Probleme machen nicht an den Grenzen Europas oder Deutschlands halt.

Viele Menschen haben auf der Flucht ihr Leben verloren. Das Mittelmeer, über das auch täglich bis zu 2000 Menschen die Flucht versuchen wird auch schon häufig als das Flüchtlingsgrab bezeichnet.

Frieden schaffen, mit immer weniger Waffen, dafür setzen wir uns alle ein.

Mit nur 30 Milliarden Dollar könnte man (so die Experten) den weltweiten Hunger besiegen. Das Geld ist angeblich nicht vorhanden. Doch, für die Rüstung wird das 40fache ausgegeben, nämlich 1200 Milliarden Dollar.

Der Klimawandel macht sich auch bei uns immer mehr bemerkbar. Wir erlebten in diesem Jahr Allzeit-Hitzerekorde, Unwetter, Frost und sogar Sturm.

Experten sagen: das Jahr 2015 ist schon jetzt das wärmste Jahr seit der Aufzeichnung der Wetterdaten.

In unserem Weihnachtsbrief 2014 zeigten wir die, den meisten gut bekannte, sehr beeindruckende Weltkarte. Mehr als 50 Fäden gehen von Münster - unseren Mitgliedsgruppen aus, zu den Partnern und Freunden in den verschiedensten Ländern unserer Erde. Diese Entwicklungszusammenarbeit bringt so viel an Hoffnung zu den Menschen. Dank des Einsatzes so vieler, wird die Welt schöner und lebenswerter.

In unserem **Osterrundbrief** berichteten wir über: den Gesprächsabend mit der Superintendentin des evangelischen Kirchenkreises, Frau Meike Friedrich. (26.1.) und die so gute **Hungertuchausstellung** die von 27.02. bis zum 15.03.2015 in der Dominikanerkirche zusehen war. Sie wurde von nahezu 2500 Personen besucht. Sie könnten sie für ihre Gemeinde oder Schule leihen.

Bei unser **Präsentation im Weltgarten** im Allwetterzoo (13.-20.9.) richteten wir den Blick auf die Fluchtursachen und warum so viele Menschen fliehen, einen neuen Lebensraum suchen, aber auch auf unsere so schöne und doch immer mehr ausgebeutete und zerstörte Welt. - „Gott hat uns diese Welt anvertraut, nicht um sie auszubeuten oder zu zerstören.“

Gott liebt diese Welt, seine Schöpfung.

„*Schön ist die Welt ...*“ oder „*Wohlauf in Gottes schöne Welt*“ sind Lieder, die wir gerne singen. Das Kirchenlied „Gott gab uns Atem, damit wir leben, Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.“ lädt uns zum Sehen und Nachdenken ein.

Sehen -

Lebensräume werden zerstört – Landflächen werden zur Wüste. - Sehen wir die Ursachen?

Täglich sehen wir viele Bilder dieser Welt in den Fernsehprogrammen,

* Bilder der Zerstörung ganzer Städte und hilflose Menschen auf der Straße, die fragen: „*wohin kann ich gehen?*“



* Bilder der Urwaldvernichtung und Brandrodung. Einer Studie zufolge ging in 2014 eine Waldfläche der zweifachen Größe Portugals verloren. Die Frage der Ureinwohner: „*wo kann ich bleiben?*“



* Bilder der ständig wachsenden Wüsten - jährlich um die Größe Irlands.

Wir freuen uns, dass Papst Franziskus die Sorge um diese unsere Erde, in seiner jetzt erschienenen Enzyklika „LAUDATO SI“ so klar zum Ausdruck bringt. (Wir empfehlen das Lesen der Enzyklika, - es lohnt sich)

Urteilen -

Papst Franziskus geißelt die „Geiz ist geil“ Mentalität, die Menschen immer mehr in die Armut treibt, die Lebensräume und Leben zerstört, die tötet.

Ich bin kürzlich vom Treffen der Entwicklungshelfer zurückgekommen. Wir trafen uns vor 49 Jahren um uns auf den Auslandseinsatz vor-zubereiteten,. Von vielen wurden wir damals als Spinner betrachtet. Nun berichtete jeder von dem, was er gemacht hat, aufbauen konnte, und von dem, was er heute noch tut. Ich bin einfach begeistert von dem, was zum Wohle der Benachteiligten und für den Erhalt der Lebensräume geleistet wurde und immer noch getan wird.

Das Positive, das in unserem Umfeld, von unseren Mitglieds-Gruppen, in unserer Stadt Münster geschieht, dürfen wir nicht übersehen! Wir alle wissen, es gibt noch sehr viel zu tun.

Erich Kästner sagte einmal: *"Es gibt nichts Gutes, außer man tut es."* Wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, sehen und treffen wir viele Pessimisten. Wir übersehen leicht das Gute, das von vielen Menschen getan wird, dass diese Welt an so vielen Orten lebenswerter und schöner macht und den Menschen Hoffnung und Zukunft gibt.

Handeln -

Wir kennen Jesu Worte: ***"Was ihr für den geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan"*** (Mt 25,40) - Jeder von uns ist gefordert. Jeder kann einen Beitrag für eine gerechtere, bessere Welt leisten, jeder auch noch so kleine Beitrag, jeder kleine Schritt zählt, hilft **die Welt zu verändern – fair-ändern!**

Jeder kann fair einkaufen. Münster ist faire Stadt - Der „Faire Handel“ hilft, Armut zu überwinden, leistet einen Beitrag zum Erhalt der Lebensräume und gibt dem Menschen eine Zukunft!

J.K



Ökumenischer Klimapilgerweg für Klimagerechtigkeit

Zweieinhalb Monate nach Beginn des Klimapilgerweges am 13. September in Flensburg gelangten die Pilger -/innen in Frankreich am 27.11.15 in Paris an.

In Paris verhandeln die 195 Vertragsstaaten der UN Klimarahmenkonferenz über ein Klimaabkommen, um die Erderwärmung zu entschleunigen und so die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels auf der Erde mit Überschwemmungen, Stürmen und Umweltzerstörungen aufzuhalten.

Von Flensburg, Hamburg, Bremen, Münster, Osnabrück, Wuppertal, Köln, Trier in Deutschland und über Metz, Chalons-en-Champagne und Montmiral pilgerten unsere Klimaengagierten zur französischen Hauptstadt Paris.

Viele Begegnungen in den einzelnen Städten und Organisationspunkten fanden statt. Unterkunft und Verpflegung wurden von fleißigen Gastgebern organisiert. Die Pilger erfuhren Schmerzpunkte, Orte an denen nochmal die Verantwortung für die Eine-Welt sehr deutlich in Bezug auf Umweltverschmutzung und Zerstörung zu Tage trat, aber auch positive Orte und Projekte, die das Umdenken der Bevölkerungen der Länder schon andeuten.

Hier in Münster führte der Weg über Greven mit dem Schmerzpunkt „Flughafen“ über die Rieselfelder, Andreaskirche zum Prinzipalmarkt, wo die Pilger von

Vertretern verschiedener Konfessionen begrüßt wurden. Abends gab es einen Imbiss im Franz-Hitze-Haus mit anschließendem Konzert der Gruppe „Grupo Sal“. Morgens ging es nach einer Pilgerandacht mit Segen in der Lambertikirche weiter nach Hiltrup zum MSC-Umwelthaus und von da aus nach Rinkerode.

Allen Münsteranern hier noch mal ein herzliches Danke für die Unterstützung bei der Unterbringung und Verpflegung der Pilger. Und natürlich Danke den Organisatoren (V. Rothauwe, T. Kamp-Deister, R. Reinwald, U. Jost-Blome, Franz-Hitze-Haus, Bistum Münster, Evangelische Kirche; Danke an die Arbeitsgruppe Münster mit M. Mustroph, R. Meyer, M. Tillmann, A. Lamken, B.Krefis, und vielen anderen ...! Danke, danke, danke: mit Ihrer Unterstützung hat sich Münster als eine weltoffene, dem Klima verantwortete Stadt gezeigt, die Verantwortung für sich und die Umwelt übernimmt.

Begegnungen auf dem Weg mit Menschen anderer Länder, Sprachen und Konfessionen fanden statt. Jeder Pilger war aber auch immer ein Stückweit mit seiner eigenen Spiritualität auf dem Weg. In Gebeten und Gottesdiensten war die Gewissheit da, Gott ist mit den Pilgern auf dem Weg. Er führt sie hinaus in die Weite und steht ihnen bei in Not und Gefahr.

Gerade angesichts der schrecklichen Geschehnisse in Paris und den Attentaten mit den vielen Toten und Verletzten senkte sich ein dunkler Schatten über den Klimapilgerweg. Mit Sorge und Angst wurde der weitere Weg fortgesetzt. Unsere Gedanken und Fürbitten gelten bis heute den vielen Toten und Verletzten der Terroranschläge in Paris.

Viele Gebete jeden Tag für die Klimapilger begleiteten von da ab den Weg, der dann in seinem weiteren Verlauf geändert wurde. Dennoch gingen die Pilger weiter und kamen im Zielort Paris an. Bilder kann man auch auf der Facebook-Seite „klimapilgern.de“ sehen.

Am 3. Dezember 2015 dann fand der Abschluss in Notre Dame des Paris statt veranstaltet vom Rat der Christlichen Kirchen in

Frankreich in Form eines Ökumenischen Gottesdienstes statt anlässlich der Klimakonferenz 2015.

Alle aktuellen und Bild- Informationen finden sich auf der Homepage „Geht doch!“ Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit.

Mit freundlichen Grüßen Silvia Gausmann

Rückblick auf die Beiratsreihe

„Zukunft gemeinsam gestalten“



Unter diesem Motto hatten im Herbst 22 Eine-Welt-Gruppen unter dem Dach des Beirats für kommunale

Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster rund 20 Veranstaltungen organisiert. Die Reihe stand thematisch in Zusammenhang mit dem vom Europäischen Parlament ausgerufenen „Entwicklungsjahr 2015“, so auch der Untertitel der Reihe. Mehrere Angebote nahmen auch ausdrücklich Bezug auf die internationalen Konferenzen und Diskussionen, so den UN-Gipfel im September in New York mit der verabschiedeten Agenda 2030 und den neuen Zielvorgaben Nachhaltiger Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals / SDG). Die unmittelbar bevorstehende UN-Klimakonferenz in Paris im Dezember bildete den Bezugspunkt zur Auftaktveranstaltung am 16. Oktober, als wir die „Klimapilger“ auf ihrem langen Weg vom Nordkap nach Paris auf dem Prinzipalmarkt begrüßen konnten. Auch regnerisches, leicht stürmisches Wetter konnte die vielen Unterstützer des breiten ökumenischen Bündnisses in Münster nicht abhalten, zu denen auch offizielle Repräsentanten der

großen Kirchen, der Muslime und der jüdischen Kultusgemeinde zählten und auch die Stadt mit Bürgermeister Gerhard Joksch vertreten war. In Münster führte der Klimapilgerwegs vorbei an symbolischen Plätzen, die mit Fragen der Gerechtigkeit, des Klimaschutzes und der Klimasünden verbunden sind.

Um einige weitere Akzente der Reihe zu nennen: die Arbeitsgemeinschaft Lokale Agenda diskutierte zur Postwachstumsgesellschaft, das Eine-Welt-Forum organisierte mit Kooperationspartnern Podien zur Entwicklungsfrage in Afrika sowie zum Mythos der Kuh als Klimakiller, die Gesellschaft für bedrohte Völker führte mit Menschenrechtsexperten einen Workshop zur Lage und Zukunft indigener Völker durch. Aber auch interkulturelle Angebote waren wieder dabei, so die Feier des mexikanischen Totenfestes und eine Poetry-Lesung zu aktuellen Eine-Welt-Themen. Selbstverständlich war auch der Ökumenische Zusammenschluss christlicher Eine-Welt-Gruppen mit mehreren Angeboten vertreten, entwicklungspolitischen Filmabenden in den Ortsteilen und einer Podiumsdiskussion zum Reihenthema mit Vertretern aus Politik, Kirche und Gesellschaft.

Der Beirat wird mit hoher Wahrscheinlichkeit auch im kommenden Herbst wieder eine entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe organisieren. Über das Rahmenthema soll bereits im Januar befunden werden. Die bisherigen Überlegungen gehen in Richtung einer Formulierung zur internationalen Gerechtigkeit. Aber noch ist nichts entschieden und Vorschläge werden gerne aufgenommen.

Wenn wir schon beim Thema Finanzen sind, so muss angemerkt werden, dass sich in der städtischen Förderpolitik der Eine-Welt-Arbeit noch immer nichts geändert hat. Auch vor den Beratungen des Haushalts 2016 hat das Eine-Welt-Forum wieder eine Anregung an den Rat auf Erhöhung der Förderung eingebracht. Als Beiratsvorsitzender habe ich diese Forderung mit Schreiben an den Oberbürgermeister und die Ratsfraktionen flankiert und politische Gespräche geführt. Viel Hoffnung wurde mir nicht gemacht. Die unmittelbar bevorstehende Haushalts-Verabschiedung müssen wir gespannt abwarten.

Mit den weit unter 10.000 € Jahresetat für entwicklungspolitische Aktivitäten in der Stadt schaffen wir gerade eine geringe institutionelle Unterstützung der Netzwerke und die Förderung der Veranstaltungsreihe im Herbst. Das bedeutet aber, dass wir zu Jahresanfang, im Frühjahr oder Sommer Aktivitäten überhaupt nicht finanziell unterstützen können. Das betrifft Eine-Welt-Aktionen, kommunale entwicklungspolitische Öffentlichkeitskampagnen, auch Informationen zu Fluchtursachen und humanitärer Hilfe aus Münster, zu den neu-alten Nachhaltigkeitsfragen der Lokalen Agenda 21, zum Fairen Handel sowie Veranstaltungen im Rahmen von Eine-Welt-Schul- oder Gemeindeparterschaften. All das wäre nötig, kann aber nicht unterstützt werden und muss allzu-oft deshalb ausfallen.

Unsere diesjährige Herbstreihe stand im Zeichen der großen UNO-Konferenzen um Nachhaltigkeit und Klimawandel. Auch aus Münster gab es vollmundige Erklärungen zum Handlungsbedarf. Die internationale und nationale Politik mag viel beschließen, doch ohne Kommunen und vor allem ohne die Zivilgesellschaft werden die gesteckten Ziele nicht erreichbar sein. Hier sollte auch die Stadt Münster politisch und finanziell ein Zeichen setzen. Der Beirat mit Scharnierfunktion zwischen Politik und Zivilgesellschaft mit alleine in Münster über 150 Eine-Welt-Initiativen würde gerne seine Möglichkeiten zur verstärkten Informations- und Mobilisierungsarbeit zu einer zukunftsfähigen und gerechteren Einen Welt nutzen. Mit den gegenwärtigen Mitteln ist dies bei allem ehrenamtlichen Einsatz leider nicht machbar. Nachhaltige Zukunftsgestaltung lässt sich nicht alleine durch Rhetorik erreichen, sondern muss sich auch im Haushaltsansatz widerspiegeln.

Kajo Schukalla

Zur Veranstaltungsreihe „Zukunft gemeinsam gestalten – Entwicklungsjahr 2015“ siehe auch www.muenster.de/stadt/entwicklungsjahr

Ein kurzer **Rückblick auf unsere 3 Filmabende**

1. **Zukunft gemeinsam gestalten, aber wie?** In St. Gottfried 21.10.

wir zeigten folgende Filme:

Unsere Welt 4 M./ Agroprofit 6 M. / schmutzige Schokolade 4 M. / Momentaufnahme 16 M. / Glaube und Geld 26 M. und spielten zum Schluss das Lied in unserer Hand liegt unsere Erde

2. **Nur gemeinsam können wir viel erreichen!** St.Margareta 28.10.

Zu Anfang sahen wir eine Powerpoint-Präsentation – Die Arbeit des Gesundheits-Dienst, (ein positives Beispiel – mit Geduld und Ausdauer wurde sehr viel erreicht) Dann folgten die Filme: Momentaufnahme 16 Min. / Konferenz Lebensmittel zu gut für die Tonne 4 Min. / Wasser als Ware oder Menschenrecht ? 16 Min. / schmutzige Schokolade 4 Min.

3. **Du hast es in der Hand – hab Mut zur Veränderung!**

In St. Martini 5.11. / - mit den Filmen:

Momentaufnahme 16 Min. / (mit Blick in die Zukunft) Vertikale Bauernhöfe 15 M. / Insekten, unsere Nahrung von morgen 13 M. / Die Küche im Dorf lassen 16 Min. dann folgte das Lied: Es gibt nichts Gutes außer man tut es!

Die Besucher waren von der Auswahl und Zusammenstellung der Filme und Filmausschnitte begeistert. Das wurden auch in den anschließenden Gesprächen zum Ausdruck gebracht. Der Film Momentaufnahme zeigt die Fakten von Umweltzerstörung und Ausbeutung, die auch ein wenig schockierend sind. Uns war es aber wichtig diese Fakten aufzuzeigen. Deshalb zeigten wir den Film an allen Abenden.

Dank der vielseitigen Präsentationen gab es jede Menge an Gesprächsstoff und gute Anregungen für unseren Alltag.

Die Besucher gingen positiv gestimmt heim. -

Wir alle können unseren Beitrag leisten - warten wir nicht darauf, dass Andere beginnen.

Die Filme sind sehr empfehlenswert. Wir danken der Diözesan-Medienstelle für die Unterstützung.

J.K.

Auch unsere Podiumsdiskussion darf im Rückblick nicht fehlen.
"Zukunft der Einen-Welt gestalten - doch wie?" 12.11.

Die Gesprächspartner im Podium waren:

Pater Gottfried Meier, er ist Abt des Klosters Marienfeld. Er ist weltoffen, ohne ideologische Scheuklappen.

Frau Maria Kleinräber, sie leitet die Fachstelle für Umwelt und Entwicklung im Bistum Münster.

Herr Pfarrer Volker Rothauwe, von der MÖWE, Fachbereichsleiter für nachhaltige Entwicklung. (evang.Kir.)

Herr Wolfgang Wiemers, Umweltforum, Klima und Verkehrspolitik, ehemal. Stadtratsmitglied der Grünen

Die Moderation hatte Herr Dr. Kajo Schukalla übernommen.

Er führte in die Diskussion ein, mit dem Vergleich des Konsums eines Menschen an Lebensmittel hier und in den Ländern des Südens. Der Fußabdruck des Konsums beeindruckte.

Die Podiumsteilnehmer, die sich zunächst kurz vorstellten, waren sich in einem einig, um die Zukunft der Einen-Welt zu gestalten, müssen wir auch immer wieder den Blick auf die Vergangenheit richten, aus Fehlern lernen und das positive im Blick halte. Alle sind auf Grund verschiedener Erfahrungen in der Kindheit, Jugendarbeit, Begegnungen mit Menschen und Katastrophen (Tschernobyl) zu der Überzeugung gekommen: "Wir müssen aktiv sein und Handeln, wir dürfen nicht schweigen."

Es wurde aber auch klar zum Ausdruck gebracht, das ein Einsatz oft dem beruflichen und ehrenamtlichen Weg in die Zukunft stark erschwerte. Die katholische Kirche tut sich mit Veränderungen besonders schwer.

Diese Ausführungen zeigten uns welche Verantwortung ein jeder von uns eigentlich hat. ("Das Alte ehren,- das Neue hören, - das Gute mehrten, - das Schlimme - Schlechte wehren") (Spruch am alten Mühlenhaus)

In einer weiteren Runde ging der Blick auf den ist Zustand mit dem wir wahrlich nicht zufrieden sein dürfen!

Wir alle kennen den Spruch: "Steter Tropfen höhlt den Stein."

Die vielen Aktiven in der Eine-Welt und Umweltschutz lassen ja nicht locker - sie dürfen nicht locker lassen, denn nur so können wir aufmerksam machen und ein Handeln, das Veränderungen bringen kann einfordern. Nur so stärken wir den verantwortlich handelnden den Rücken.

In der Schlussrunde wurden positive Entwicklungen aufgezeigt. Auch wenn es noch sehr viel zu tun gibt, es besteht keinen Grund zum Pessimismus. - wir sehen Früchte unserer Arbeit und unseres Einsatzes.

"Zukunft der Eine-Welt gestalten - doch wie?" - Auf diese Frage: "doch wie" gab und gibt es kein Patentrezept. - aktiv bleiben, - immer wieder den Kontakt zu den Verantwortlichen suchen, pflegen und Finger in die Wunden legen.

Wir brauchen Mut und Ausdauer!

Wir können nur dann Veränderungen hinbekommen, wenn wir bei uns selber, in unserem Umfeld, in unserer Stadt anfangen. Das ist ein mühsamer Weg, ein Weg der sich lohnt.

Wir müssen zum Umdenken anregen und selber handeln. Dabei brauchen wir auch die Unterstützung der Kirchen und der Stadt. Unsere Stadt Münster ist Dank des Einsatzes vieler "Faire Stadt" - doch es gibt noch sehr viel zu tun!



Erlassjahr Informationen 2015

Der Besuch der Mitträgersversammlung ist oft mit einer langen Anreise verbunden, denn diese findet immer an anderen Orten in der Republik statt, da erlassjahr.de ein deutschlandweit agierender Verein ist. In diesem Jahr fand die Mitträgersversammlung in Eisenach statt. Die Bahnfahrt dorthin war durch Verspätungen und Umleitungen geprägt. Mit einer Stunde Verspätung kam ich in Eisenach an. Nach der Ankunft im Haus Hainstein blieb mir nur eine halbe Stunde bis zum Beginn der Tagung.

Kristina Rehbein von erlassjahr.de berichtete, dass in einigen Ländern die gleiche Entwicklung vorstatten geht, wie in den 80 Jahren. In Ghana und Sambia gibt es bereits die ersten Anzeichen für eine neue Schuldenkrise. Nach der Erläuterung der Trends und Entwicklungen, die dazu geführt haben, wurden konkrete Schritte diskutiert, wie erlassjahr.de sich dafür einsetzen kann, dass die neuen Krisen nicht wieder zu einem verlorenen Entwicklungsjahrzehnt werden. Die Frage, ob man zukünftige Schuldenkrisen grundsätzlich verhindern kann, wurde von Kristina Rehbein verneint.

Der offizielle Teil der Mitträgersversammlung begann am Freitagabend mit einem spielerischen Rückblick auf das vergangene Jahr. In vier Teams aufgeteilt, lösten die Teilnehmenden knifflige Fragen und dichteten einen neuen Kampagnensong. Das schöne an der Erlassjahrtagung ist, dass es auch spielerische und humorvolle Elemente gibt.

Das G7-Finanzministertreffen am 27. Mai 2015 in Dresden, war ein wichtiges Ereignis in der Arbeit von erlassjahr.de. Finanzminister Schäuble nahm sogar an dem erlassjahr.de-Gottesdienst in der Dreikönigskirche teil. Dort hörte er sich die Predigten des katholischen Bischofs des Bistums Dresden-Meißen Heiner Koch und des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Jochen Bohl an, die sich für den Erlass untragbarer hoher Auslandsschulden im Rahmen fairer Verfahren aussprachen.

Erlassjahr.de wird im Jahre 2016 15 Jahre alt. Es wurde vorgeschlagen, einen Rundbrief an die Mitträger zu schreiben, in dem die geleistete Arbeit von erlassjahr.de dargestellt wird, um darauf hinzuweisen wie wichtig die Arbeit von erlassjahr.de ist. Sehr wahrscheinlich findet das G20 – Treffen 2016/2017 in Deutschland statt. Hier bietet es sich an, Aktionen zu starten.

Für Griechenland wurde ein Schuldennachlass gefordert. Schulden müssen erlassen werden, wenn sie nicht zurückgezahlt werden können und zur Verelendung und Armut führen. Nach der Bibel

besteht die Schuld des Menschen vor Gott darin, unbezahlbare Schulden unerbittlich einzutreiben. Gott erlässt dem Menschen die Schuld, die er bei Gott hat, wenn Menschen die Schulden erlassen, die andere bei ihm haben. Die Bibel enthält die jahrtausende alte Weisheit, die sich auch heute in Griechenland bewahrheitet: Unbezahlbare Schulden zerstören das Leben des Schuldners. (Franz Josef Hinkelammert Institut für Theologie Münster)

Die ökonomischen und sozialen Indikatoren aus Griechenland zeigen eine verheerende Situation. Die Arbeitslosigkeit hält sich bei 25%, bei den Jüngeren sogar um 50%. Die gebildeten Griechen verlassen in Scharen das Land: 160.000 bis 180.000 sollen es in den letzten vier Jahren gewesen sein, wobei die meisten davon ein Universitätszeugnis besitzen. Das entspricht 1,5% der Bevölkerung! Sie gehen und verstärken die Ökonomien von Griechenlands Kreditoren. Die Mobilität in der EU macht es möglich: Die reichen Länder werden noch reicher an sogenanntem Humankapital. (Brady-Plan Telepolis) Hier stellt sich die Frage, wie soll Griechenland ohne Schuldennachlass jemals wieder zur Normalität zurück finden?

Am Samstag begann der Tag mit einer Morgenandacht, die von dem evangelische Pfarrer Martin Haasler in der Kapelle des Hauses Hainstein geleitet wurde. Es war der Reformationstag. Die Andacht stand unter der Überschrift „Schuld und Schulden“. Nach einer Betrachtung zum Reformationstag wurde das Evangelium „Bekehrung eines Managers“ (Lukas 16, 1-13) so wie einen Text (55 und 56) aus dem „Evangelium Gaudium“ von Papst Franziskus vorgelesen. Nach weiteren Betrachtung zum Schuldennachlass der Entwicklungsländer und Griechenlands schloss die Andacht mit dem „Vater unser“.

In Arbeitsgruppen wurde unter anderem darüber diskutiert, in wie weit erlassjahr.de sich als antikapitalistische Bewegung versteht oder welche Rolle das Entschuldungsbündnis im Prozess bei den Vereinten Nationen zur Schaffung eines Staateninsolvenzverfahrens spielen kann. Ich hatte mich der Arbeitsgruppe 1 angeschlossen. „erlassjahr.de und das große Ganze: Kapitalismus,

Schulden und ganzheitliche Strategie?“. Nach der Wahl des Bündnisrats und einer kurzen Abschlussrunde endete die MTV am Samstagnachmittag.

Da ich noch etwa 3 Stunden Zeit hatte bis zur Abfahrt meines Zuges, habe ich die Gelegenheit genutzt für eine Wanderung zur Wartburg. Das Wetter war sehr schön und man hatte von dort oben eine herrliche Aussicht. Es war für mich ein schöner Abschluss dieser Tagung. Danach begab ich mich zum Bahnhof. Mit etwas Verspätung kam ich dann am späten Abend in Münster an. Auch in diesem Jahr ist mir bewusst geworden, dass erlassjahr.de eine gute und notwendige Arbeit macht. Das dieses offenbar auch von der Politik anerkannt wird, kann man an der Teilnahme des Finanzministers Schäuble am erlassjahr.de-Gottesdienst sehen. Im nächsten Jahr findet die Mitträgersversammlung in Köln statt. Ich würde mir wünschen, dass weitere Mitträgervertreter aus Münster daran teilnehmen würden.

Erich Peters

FAIR durch Münster

Der Faire Handel bleibt in Bewegung! Sinnfällig wird dieses u.a. an den Umzügen zweier Weltläden: Solidario ist vom Hinterhof der Marktallee in die erste Reihe Hiltrups beliebter Einkaufsmeile gezogen und der Weltladen neben dem Cinema mutierte zum Weltladen im Südviertel.

Zu Beginn des Jahres nutzte das Team des Weltladen Solidario das Angebot des Meyer-Suhrheinrich-Hauses, mit dem Weltladen in eine Toplage der Marktallee zu ziehen. Solidario übernahm das bereits gut eingeführte Cafe Marie und machte aus dem reinen Weltladenangebot einen kombinierten Café- und Weltladenbetrieb. Damit fährt Solidario ein in der Region einmaliges Konzept: der Weltladen ist sowohl Hiltrups erste Einkaufsadresse für den Fairen Einkauf als auch Begegnungs- und Verweilstätte zahlreicher Hiltruper, die das Angebot sehr gerne annehmen.

Nur schmerzlich konnte sich dagegen der Weltladen auf der Warendorfer Straße von seinem geliebten Domizil neben dem Cinema trennen. Die Cinema Betreiber haben Eigenbedarf angemeldet und schon sehr langfristig den Vertrag mit dem Weltladen gekündigt. Nach 18monatiger Suche hat das Team aber schließlich ein geeignetes und, in Münster nicht unwichtig, bezahlbares Lokal auf der Hammer Straße gefunden und im Sommer des Jahres bezogen. Die lieben Menschen im Südviertel haben den Laden herzlich empfangen, so dass dem Team der Abschied aus dem sympathischen 4tel letztendlich dann doch leicht fiel.

In diesem Jahr haben wir den 40. Geburtstag einiger wichtiger Organisationen des Fairen Handels gefeiert. Es ist schön zu sehen, dass die Fairhandelsszene weiter auf einem guten Weg ist, sich bewegt und verändert. Wichtig aber auch, dass sie sich ihrer Wurzeln bewusst ist, den Versuchungen des main-stream widerstehen und ihren Prinzipien treu bleiben kann.

Georg Knipping

FAIR Handelsgesellschaft mbH und AEW e.V.



Aktion Brot für die Welt. - Zukunft braucht gesunde Ernährung Nahrung ist ein Menschenrecht

Wenn über zwei Milliarden Menschen an Hunger oder Mangelernährung leiden, dann haben Politik und Wirtschaft versagt. Denn das Menschenrecht auf Nahrung ist ein unveräußerliches Menschenrecht. Jeder

Mann, jede Frau und jedes Kind hat das Recht, sich gesund, vielfältig und bezahlbar zu ernähren. Es geht also nicht nur um die Masse an Nahrungsmitteln, sondern auch um deren Qualität.

Deshalb fordert Brot für die Welt gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen, dass das Recht auf Nahrung Leitlinie der jeweiligen Regierungspolitik ist. Die Partnerorganisationen setzen

sich in der Projektarbeit für die besonders von Hunger und Mangelernährung Betroffenen ein. Dies ist eng mit dem Ziel von mehr Geschlechtergerechtigkeit und der Förderung der Frauen als benachteiligter und verletzlicher Gruppe verknüpft.

Mit 70 Prozent machen Frauen den größten Anteil der hungernden Bevölkerung aus und leiden besonders stark an Mangelernährung. In vielen Gesellschaften dürfen sie kein Land besitzen und keine Schule besuchen. Frauen gelten als nicht kreditwürdig und ernähren sich teilweise von dem, was die Männer von den Mahlzeiten übrig lassen. Frauen sind jedoch Akteure, die sich aktiv für ihre Rechte einsetzen.

Das Recht auf Nahrung nimmt die Staaten in die Pflicht, es zu achten, zu schützen und zu erfüllen. Dies gilt im eigenen Land wie auf internationaler Ebene. Ein Staat darf die eigenen Anstrengungen seiner Bürgerinnen und Bürger nicht behindern, muss sie vor Dritten – zum Beispiel vor Landraub durch multinationale Konzerne – schützen und ihnen den sicheren Zugang zu gesunder und bezahlbarer Nahrung gewährleisten.

Brot für die Welt setzt sich in der Projekt- und Lobbyarbeit dafür ein, den gerechten Zugang zu Nahrung und damit zu Land, Fischgründen, Wasser, Wissen und Kapital weltweit zu fördern und fordert die Sicherung der Lebensgrundlagen durch soziale Sicherungssysteme insbesondere für Menschen ohne ausreichendes Einkommen oder Zugang zu Land.

Brot für die Welt setzt sich für den Erhalt und die Wiederbelebung traditioneller und nährstoffreicher Kulturpflanzen ein. Quinoa oder alte Reis- und Hirsesorten gehören zum Beispiel dazu. Brot für die Welt hilft den Bauernfamilien, in ihren Dörfern Saatgutbanken aufzubauen. So können sie hunderte Getreide-, Obst- und Gemüsesamen bewahren, die den Klima und Bodenverhältnissen angepasst sind, sie vermehren und untereinander verteilen. - Ihre Kinder werden mit genug Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen versorgt,

sie wachsen und lernen besser. - *Artenvielfalt schützt vor Hunger und Mangelernährung!* - *Zukunft gestalten.*

MISEREOR - Fastenzeit 2016



„Das Recht ströme wie Wasser“ (Amos 5,24)

Die Sorge für das Recht, für Gerechtigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum dieser Fastenaktion.

Die Worte des Propheten Amos sind eine biblische Antwort auf das Unrecht seiner und unserer Zeit. Sie lenken unseren Blick auf den Kampf gegen Missstände, den diese Fastenaktion am Beispiel zweier MISEREOR-Partner im Partnerland Brasilien aufgreift. Neu ist, dass wir die Fastenaktion gemeinsam mit dem Rat der christlichen Kirchen Brasiliens durchführen. So wird die „Sorge um das gemeinsame Haus“ (Papst Franziskus) auch über den Atlantik hinweg unsere gemeinsame Verantwortung. Im Jahr der Barmherzigkeit will uns die gemeinsame Fastenaktion zum Nachdenken, zur Umkehr und zum Spenden ermutigen.

Brasilien – Land der Widersprüche

(als Beispiel im Vordergrund der Informationen)

Im aufstrebenden Brasilien begann 1992 die Geschichte der Weltklimagipfel. Hier treffen Bedrohung und Reichtum der Natur, Not und Hoffnung der Menschen aufeinander. Die Widersprüche sind enorm. Stellen Sie sich vor, im Land der größten Regenwälder wird Ihnen in São Paulo im Morgengrauen das Wasser abgestellt, weil die Reservoirs mangels Regen trocken liegen. Hier kämpfen MISEREOR-Partner an der Seite armer Bevölkerungsgruppen um das Menschenrecht auf Wohnen, weil ganze Häuserblöcke leer stehen oder zerstört werden. Sie unterstützen die Betroffenen gegen Zwangsräumung und Ausbeutung, im Kampf um ihr Recht auf sauberes Wasser, gerechte Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit.

Im Bistum Itaituba ermöglichen MISEREOR-Partner Informationstreffen, damit indigene Flussanwohner des Amazonas-Gebiets ihre Rechte besprechen können, weil ihre Dörfer und ihr Land durch die Fluten geplanter Stauseen bedroht sind. Politisch gewolltes Wirtschaftswachstum geht hier über die Rechte der Armen hinweg und raubt ihnen die Lebensgrundlage. Dagegen wehren sich die MISEREOR-Partner vor Ort.

Die Fastenaktion öffnet uns die Augen für solches Unrecht.

Sie nährt die Sehnsucht nach Gerechtigkeit in uns, fordert uns zum Handeln auf, gemeinsam mit den christlichen Kirchen in Brasilien.

(Henry Schürmann und Franz Gulde)

das Hungertuch 2015 /16

Gott und Gold – Wie viel ist genug?

Seit 1976 haben zahlreiche Künstler eines der sogenannten "MISEREOR-Hungertücher" geschaffen. Vielen ist das MISEREOR-Hungertuch zur Gestaltung der Fastenzeit vertraut. Mit diesem 20. Hungertuch beschreiten wir in diesem Jahr jedoch Neuland: Es ist das erste halbabstrakte Bild, gemalt von einem chinesischen Künstler.

Wir sind der Überzeugung, dass es nach fast 40 Jahren Bildergeschichten und Tuchföhlung mit gegenständlicher Kunst etwas Neues braucht. Kunst in der Kirche soll bewegen mit vielfältigen Formen, die überraschen und immer wieder zum Dialog einladen.



Weltgebetstag der Frauen am 14. März 2016 – Kuba

„Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ lautet das Thema im Jahr 2016.

Die Gottesdienstordnung kommt dieses Jahr aus dem Lande Kuba. Wir laden Sie ein, das Weltgebetsland vielfältig kennen zu lernen. Sie erhalten Anregungen zur Gestaltung Ihrer eigenen Veranstaltung und Anregungen für die Gottesdienste. Sie können die Lieder erlernen und Schwung holen für den Weltgebetstag 2016 in Ihrer Gemeinde. Die Evangelische Frauenhilfe Bezirksverband Münster und die Katholische Frauengemeinschaft Münster laden herzlich zur Vorbereitung ein.

Am Freitag, den 15. Januar 2016 von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr; Münster, Kärtnerstr. 23-25 oder Freitag den 29. Januar 2016 von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr; Münster, Kärtnerstr. 23 -25. Jeweils in der Epiphaniaskirche.

Freuen Sie sich auf das Angebot „Steh-Cafe“ ab 13.30 Uhr.

Bei Rückfragen:

KFD-Liebfrauen-Überwasser

Silvia Gausmann, Mergelberg 212, 48161 Münster,
0251/864474.

Silvia.Gausmann@web.de

(Stadtfrauen Münster/Arbeitskreis Kirche und Spiritualität)

Flüchtlingsarbeit in Münster

Integrations-Forum- Flüchtlinge Münster e.V. IFFM

Nachbetrachtung nach 6 Monaten Flüchtlingsarbeit

Im Mai dieses Jahres haben wir mit der Flüchtlingsarbeit begonnen. Begonnen haben wir mit dem „Willkommen in Münster -- Radfahrkurse für Flüchtlingsfrauen“. Mittlerweile haben wir 3 solcher Kurse durchgeführt. 30 Flüchtlingsfrauen haben daran teilgenommen aus: Afghanistan, Armenien, Syrien, Eritrea, Ägypten, Albanien, Ukraine, Ghana und Irak. Die 1. Teilnehmerinnen kamen aus der Unterkunft Münster-Nienberge, Käthe-Ernst-Weg. Unsere Unterstützer der 1. Stunde waren Caritas, KV Münster, der Allg. Dt. Fahrrad-Club, ADFC, KV Münster, das JAZ Jugend-Ausbildungs Zentrum der Caritas, GAL/Die Grünen BV West und KV Münster, und das Flüchtlingsamt der Stadt Münster.

Unsere ersten Sponsoren waren Fa. Brillux, vertreten durch Herrn König und Herr Max Stroetmann, Fa. Stroetmann. Das gab uns Mut weiterzumachen und unsere Idee des Willkommens in Münster- der Fahrradhauptstadt fortzusetzen.

Die Entwicklung unserer Aktivitäten war so rasant weil wir jeden Tag aufs Neue Angebote zur Unterstützung erhielten, die wir in unsere Angebote zu realisieren hatten.

Alle unsere Angebote finanzieren wir über Spenden von Zeit durch Ehrenamtliche, Geld und Sachspenden wie gebrauchte Fahrräder, Helme und Schlösser. Wir hatten ein Spendentelefon eingerichtet. Mehrfache Hinweise erfolgten in der Presse, bei Antenne Münster und beim WDR 2 Aktuelle Stunde -

Viele Unterstützer kamen dazu:

- GGUA e.V. Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender
- Der Paritätische Wohlfahrtsverband Münster
- Das Eine-Welt-Forum Münster e.V.
- Saeid Samar als Referent für Flüchtlinge im EV. Kirchenkreis Münster
- Frauenstiftung Münster „fair für Frauen“
- Stiftung Fairmächtnis, Münster
- Stiftung Siverdes
- Sozialamt der Stadt Münster
- Montessori-Schule Münster e.V.
- Frau Ruth Klimke
- Verkehrswacht Münster e.V.
- Förderverein Alte Post – Berg Fidel e.V.
- Verkehrssicherheit NRW

- Treffpunkt Waldsiedlung e.V.
- Lila Leeze
- „nebenan“

Neben diesen zahlreichen Unterstützern haben wir viele Sponsoren mit Zeit, Geld und Sachspenden gewinnen können. Unser direkter Helferkreis hat sich von 14 auf 35 erhöht. Geldspenden gehen regelmäßig ein, und Sachspender melden sich. 1 x wöchentlich machen wir eine Abholtour von Sachspenden.

Im August haben die Initiatoren einen Verein gegründet: Integrations-Forum-Flüchtlinge Münster e.V. IFFM. Dieser ist im Vereinsregister unter der Registernummer 5551 beim AG Münster eingetragen und als gemeinnützig vom FA Münster anerkannt. Damit möchten wir Transparenz in unsere Arbeit sicherstellen und alle unsere Transaktionen nachvollziehbar machen. Die Bankverbindung von IFFM ist: SPK Münsterland-Ost, IBAN: DE32 4005 0150 0136 2359 83

Wie geht es weiter?

Sehr bald haben wir erkannt, dass wir den Weg von einer Willkommenskultur zu einer Willkommensstruktur mitgehen und Integrationsaufgaben planvoll angehen müssen. Zwei Beispiele dafür:

Unsere Radfahrkurse werden wir künftig als „Mobilitätskurse“ anbieten, den Inhalt erweitern um

StVO

ÖPNV

Fußgänger im Straßenverkehr

zusätzlich zum praktischen Radfahrkurs.

Das können wir durch umfassende Unterstützung durch Verkehrssicherheit NRW leisten.

Unsere künftigen Radfahrkurse werden auf dem Verkehrsübungsplatz der Verkehrswacht Münster e.V. am Heumannsweg durchgeführt.

Ergänzend zu diesem Mobilitätsangebot führen wir Reparatur-/Schrauber-Kurse für Flüchtlinge durch. Diese finden in den Werkstätten der Montessori-Schule, Lila Leeze, JAZ und im Treffpunkt Waldsiedlung statt.

Weiterhin haben wir begonnen eine Nachbetreuung der Kursteilnehmerinnen/Flüchtlinge vorzunehmen. Unsere ersten positiven Erfahrungen waren durch Treffen mit einem Zauberer und eine Stadtführung. Auf dem Plan stehen gemeinsame Radtouren in Münster,

ins Münsterland, Konzertbesuche, Schwimmkurse, Nähkurse, gemeinsames Kochen und Backen, Malen und Musizieren.

Damit möchten wir Hilfen und Unterstützung für den Alltag leisten, sog. niederschwellige Integrationsarbeit.

Ansprechpartner für Rückfragen, Spenden, Sponsoring und Sachspenden:

IFFM e.V. Manfred Spitz, Tel.: 0251-1367473 und mspitz@itout.de

Die Vereinsadresse ist: IFFM e.V. c/o Klaus Bösing, Kleikamp 13, 48153 Münster

www.iffm-ms.de und info@radfahren-fuer-fluechtlinge.de

like us on facebook!

Angemerkt

Wir engagieren uns gegen die größten Fluchtursachen Gewalt durch Krieg, Hunger und extreme Armut. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kriege und Krisen wird die Anzahl der Flüchtlinge nicht so bald zurückgehen. Viele von ihnen werden dauerhaft bleiben. Es ist keine Lösung, immer neue Provisorien zu installieren. Die Integration erfordert, dass Menschen über Jahre hinweg nicht in Massenunterkünften isoliert werden, erfordert u.a., dass wir die Flüchtlinge in unseren Alltag integrieren.

Es ist großartig zu sehen, wie aufnahmebereit wir Deutschen sind und wie gut wir improvisieren können. Umso unverständlicher sind mir die Aussagen von Mitbürgern, dass Viele der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer am Ende ihrer Kräfte seien. Diese Stimmungsmache verstehe ich nicht. Unsere/meine Erfahrungen beweisen das Gegenteil.

Und das ist ganz toll.

Manfred Spitz

Im ÖZ Ansprechpartner für Aktionen Initiativen.

Auch im Jahr 2016 gibt es für uns alle noch viel zu tun!

Wir feiern 30 Jahre ÖZ und damit den Anfang der Zusammenarbeit der in der Einen-Welt-Arbeit aktiven Münsters.

Die Termine unserer Team-Treffen, zu denen wir alle Interessierten herzlich einladen, finden Sie auf unserer Homepage.

Einladungen zu den Veranstaltungen an die, so hoffen wir sich auch viele Gruppen beteiligen versenden wir mit dem nächste Rundbrief!

Gandhis 10 Weisheiten um die Welt zu verändern

könnten auch für unsere Arbeit hilfreich sein

1. Verändere dich selbst

„Du musst die Veränderung sein die du in der Welt sehen willst.“

2. Du hast die Kontrolle

“Niemand kann dir wehtun ohne deiner Zustimmung.”

3. Verzeihe und vergesse

“Die schwachen können nie verzeihen. Die Verzeihung ist ein Attribut der Starken.“

4. Wenn man nicht handelt kommt man nirgends wo hin

“Ein Gramm Handeln ist mehr wert als eine Tonne der Predigt.“

5. Lebe in diesen Augenblick

„Ich will die Zukunft nicht voraussehen. Ich bin damit beschäftigt die Gegenwart zu bewältigen. Gott hat mir keine Kontrolle über den nächsten Moment gegeben.“

6. Jeder ist ein Mensch

“Ich behaupte ein einfaches Individuum zu sein und Fehler mache wie jeder andere Sterbliche auch. Ich habe genug Bescheidenheit um meine Fehler zuzugeben und meine Schritte zu überdenken.“

7. Sei beharrlich

“Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich, dann gewinnst du.”

8. Sehe das Gute in den Menschen und hilf ihnen

“Ich suche nur die guten Qualitäten in Menschen. Da ich selber nicht fehlerlos bin suche ich nicht die Fehler bei anderen.“

9. Sei einheitlich, authentisch, sei du selber

“Glücklich sein ist wenn was du denkst, sagst und was du tust in Harmonie ist.”

10. Wachse und entwickle dich weiter

„Kontinuierliche Entwicklung ist das Gesetz des Lebens und Menschen die immer versuchen ihre Glaubenssätze zu erhalten um dadurch konstant zu wirken manövrieren sich in eine falsche Position.“